Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 5

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Liftmann in dem grossen Warenhaus hat kein leichtes Leben. Die Kundinnen stellen ihm manchmal die ausgefallensten Fragen, die er mit grösster Höflichkeit beantworten muss. Und so fragte ihn eine Käuferin:

«Wenn jetzt die Kabel reissen, wohin kommen wir dann? Hinauf oder hinunter?»

Worauf der Liftmann erwidert:

«Meine gute Dame, das hängt von dem Lebenswandel ab, den Sie auf Erden geführt haben.»

*

Der Wiener Kritiker Hans Liebstöckl kommt aus einem Vortrag.

«Wie war's?» fragt man ihn.

Und er erwidert: «Eine gähnende Fülle!»

*

Ermete Novelli, der grosse Tragöde, hatte sich geweigert, ein kleines Theaterblättchen zu abonnieren, und so wurde er von dem betreffenden Kritiker schlecht behandelt; ihm war das gleichgültig, seine Frau aber kränkte sich, und so schickte sie insgeheim den Betrag für zwei Abonnements an die Zeitung.

Und siehe, nach der nächsten Premiere war ein Hymnus auf Novelli zu lesen.

«Das schmeckt doch weniger bitter als sonst», konnte die Frau sich nicht enthalten zu sagen.

Er sah sie prüfend an, und dann fragte er:

«Olga, wieviel Stück Zucker hast du hineingetan?»

*

Der junge Dupont ist bei der Prüfung. Der Professor ist sehr streng.

«Sie stellen mir lauter so schwere Fragen, Herr Professor», seufzt Dupont. «Könnten Sie mir nicht wenigstens eine einzige einfache Frage stellen?»

«Aber gewiss, mein Lieber», entgegnet der Professor. «Wie geht es Ihrer werten Familie?»

Schenker Storen – ein Begriff für Qualität
Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd
Vertretungen Basel, Bern, Biel, Camorino, Genève, Neuchâtel, Chur, Solothurn, Fribourg, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Sion, Winterthur, Zürich

Zwei ältliche Lehrerinnen haben für den Sommer eine kleine Villa gemietet. Mit Schrecken stellen sie fest, dass das Haus völlig vereinsamt lag. Drei Nächte vergehen schlaflos, dann bieten sie dem alten Mann, der ihnen das Eis und das Brennholz bringt, eine kleine Summe, wenn er dafür auf dem Feldbett im Vorzimmer schlafen will. Das Geschäft klappt, und die Damen verbringen so angenehme Ferien, dass sie das Haus auch für den nächsten Sommer mieten. Doch als sie den guten Vater Mathieu aufsuchen wollen, der im vergangenen Jahr im Vorzimmer geschlafen hatte, sehen sie an seiner Türe eine Tafel:

Mathieu empfiehlt sich für allerlei Arbeiten, sägt Holz, bringt Eis etc. Schläft auch bei ängstlichen Frauen. Preis für die Nacht fünfzig Francs.

*

«Vater», sagt der junge Graf, «ich heirate, wen Sie wollen, unter der Bedingung, dass es Hortense ist.»

So ähnlich sagte einst der alte Ford: «Meine Kunden können Wagen in jeder Farbe haben, wenn es nur schwarz ist.»

*

Ein Fremder fragt – es ist schon sehr lange her – einen Fiakerkutscher in Wien: «Führen Sie mich für fünf Gulden in den Prater?»

«Net amol bei der Hand», erwidert der Kutscher.

*

Bei dem berühmten Räuberhauptmann Cartouche meldete sich ein junger Mann, der in die Bande aufgenommen werden wollte.

«Was hast du bisher gemacht?» fragte ihn Cartouche.

«Ich», erwiderte der ehrgeizige Jüngling, «ich war zwei Jahre bei einem Advokaten und sechs Monate bei einem Polizeikommissar.»

«Schön», entschied Cartouche, «diese Zeit soll dir angerechnet werden, als ob du schon Mitglied der Bande gewesen wärst.»

*

«Wir dürfen nur sehr hübsche Frauen heiraten», sagte Sacha Guitry, «wenn wir wollen, dass wir sie eines Tages loswerden.»

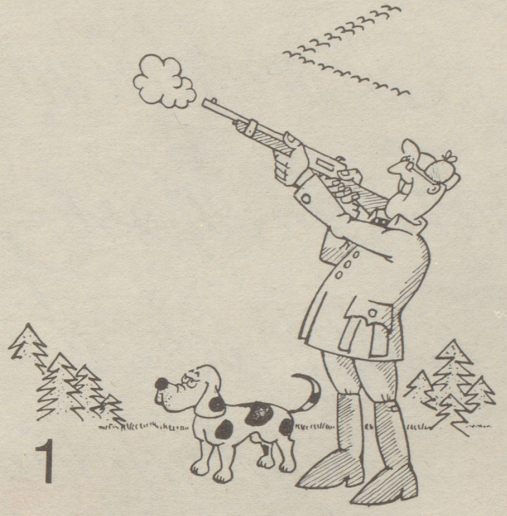
Und nach diesem Rezept handelte er viermal. Die fünfte wurde seine Witwe.

*

«Herr», sagte Königin Blanka von Kastilien zu einem alten Ritter, «wenn die Sarazenen die Stadt erobern sollten, verlange ich bei Eurem Treueid von Euch, dass Ihr mir den Kopf abschlagt, bevor sie mich gefangen nehmen können.»

«Sehr gern, Madame», erwiderte der alte Ritter. «Daran hatte ich schon selber gedacht.»

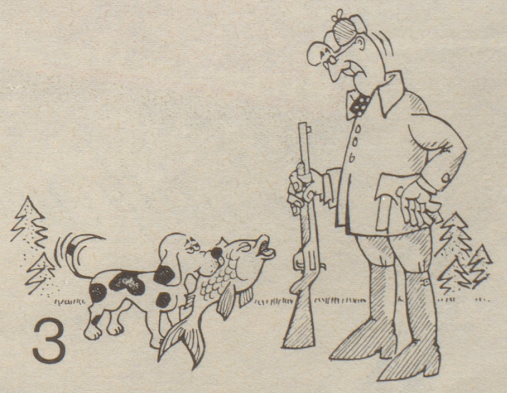
Onkel Egon



1

2

HARALD SATTLER



3